Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 2 (1926)

Heft: 42

Rubrik: Die Seite der Frau!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie bleibe ich schlank?

Das Haar kurz geschnitten und schlicht fri-siert, die Arme und Beine sehr schlank, der Kör-Das Haar kurz geschnitten und schlicht frisiert, die Arme und Beine sehr schlank, der Körper ohne jede Rundung, das ist gegenwärtig das Ideal der Frauenwelt. Wie suchen nun die Damen dieses Ideal zu erreichen? Auf verschiedenartige Manieren. Die einen betreiben Hungerkuren, die anderen machen Zimmergymnastik, die einen werden Sportlerinnen, andere wieder rauchen und tanzen viel, manche glauben durch wenig Schlaf ans Ziel zu gelangen, kurz und gut, faat jede hat ihre eigene Methode. Es gibt Frauen, die ihre Zuflucht zu verschiedenen Arzneien nehmen, die äußerlich oder innerlich anzuwenden sind, andere gehen absichtlich abends hungrig zu Bett, viele schwören darauf, daß eine rohe Zitrone als Frühstück genossen, eine Tomate als Mittagessen und in Wasser gekochtes Gemüse als Abendessen die «Linie» erhalten, manche sind frühmorgens stundenlang mit Turnen im Zimmer beschäftigt, verbringen den Nachmittag auf dem Sportplatz und tanzen bis tief in die Nacht hinein wie irrsinnig. Dann findet man Frauen, die sich ängstlich an eine bestimmte Diätliste halten, die der Hausarzt verschrieben hat, und sich mehrmals wöchentlich

findet man Frauen, die sich ängstlich an eine bestimmte Diätliste halten, die der Hausarzt verschrieben hat, und sich mehrmals wöchentlich massieren lassen usw. usw.

Alle diese komplizierten Methoden, die an die Nerven so hohe Anforderungen stellen, werden aber jetzt überflüssig werden, denn es ist ein neues Mittel, die schlanke Linie zu erhalten, erfunden worden, das unbedingt wirken soll, wie die Erfinderin behauptet. Das neue Mittel kannvon jedem angewendet werden und es kostet nichts, höchstens im Anfang etwas Mühe und Energie, denn das Lokal, in dem das Mittel, ein gymnastisches, benutzt werden kann, ist in jedem Haus anzutreffen, das Stiegenhaus, und der Turnapparat ist nichts anderes als die Stiege, die die Stockwerke eines Hauses miteinander verbindet. Die Erfinderin, die Amerikanerin Miß Vera Vernon, ist nämlich der Ansicht, daß kein Mittel zur Förderung der Schlankheit so probat ist wie das Hinauf- und Hinunterlaufen der Stiegen auf Füßen und — Händen! Natürlich hat sie ihr Geheimnis in einem der illustrierten amerikanischen Blätter verraten und sogar Photographien hinzugeftigt, auf denen man sie in großer Abendtoilette eine Stiege herunterkriechen sieht. Auf diese Art nimmt man anch ihrer Versicherung in der Woche wenigstens zehn englische Pfund ab. Ueberdies stärkt



man auf solche Manier die Muskeln, die sonst wenig oder gar nicht verwendet werden und wird «spielend» gelenkig und geschmeidig. Miß Vera Vernon hat sich im Laufe der Zeiten durch verau vernom na stem im Lauen der Zeiten durch das Stiegenkriechen so ge¹ trainiert, daß sie ebenso flink auf Händen und Füßen Stiegen hinauf- oder herunterläuft wie andere Menschen auf die sonst übliche Art. Man braucht sich auch nicht anzustrengen, um eine Stunde lang diesen Sport zu betreiben, denn ein paar Minu-ten genügen vollkommen. Wenn man ein Stock-werk zweimal hinauf- und zweimal hinunterkriecht, hat man genug getan für einen ganzen

Das Schicksalsjahr der Ehe

Man hat schon oft danach gefragt, welches wohl die «kritischste Zeit» in der Ehe sei, und gewöhnlich hält man dafür das erste Jahr, weil in diesem die beiden jungen Eheleute sich miteinander einleben müssen und die verschiede-nen Unstimmigkeiten oder Gegensätze in ihren Gewohnheiten und ihrem Charakter ans Licht Gewonnenen und ihrem Garakter ans Licht treten. Aber diese Zwistigkeiten des ersten Ehe-jahrs sind doch meist nur vorübergehende Plän-keleien; die heraufziehenden Wolken werden rasch von dem Sonnenschein der ersten Liebe wieder vertrieben, und der Bestand der Ehe ist nicht ernstlich gefährdet. Die eigentlichen Kämpfe, bei denen es um Sein oder Nichtsein der Häuslichkeit geht, beginnen erst viel später. Eine Dame der englischen Gesellschaft, Lady Ford, nennt das siebente Jahr das «Schicksalsjähr der Ehe». «In diesem Jahr», so schreibt sie, «findet der Samen des Unfriedens, der oft jahrelang ruhte, gewöhnlich fruchtbaren Boden. Die Ursachen sind in den meisten Fällen letzten Endes finanzieller Natur, wenn die Auswirkungen auch noch so indirekt sind. Wenn die Rechnungen zur Tür hineinfliegen, fliegt die Liebe zum Fenster hinaus. Als man sich heiratete, da schien das Einkommen für die beiden so reichlich; aber nach sieben Jahren ist es infolge des Familienzuwachses recht knapp geworden. Dienstboten, die man nehmen muß, Aerzte, notwendige Anschaffungen, mit denen man nicht gerechnet hat — all das macht das Auskommen immer schwieriger. Besondere Ausgaben, besonders Krankheiten, bringen das Budget in Unordnung. Man muß sparen und mmer mehr sparen, und das ist mit der Zeit so unangenehm und verstimmt. Wenn beide Eheleute ihren guten Willen zeigen, dann geht es noch. Aber wie oft spart der eine und der andere gibt aus. Dann gibt es schlimme Szenen über den neuen Hut oder das neue Kleid, das die Frau sich gekauft hat, und über das Bier dere gibt aus. Dann gibt es schlimme Szenen tiber den neuen Hut oder das neue Kleid, das die Frau sich gekauft hat, und über das Bier und die Zigarren, von denen der Mann nicht lassen will. Da denken beide daran, wieviel bequemer und angenehmer man lebte, als man noch allein stand. Die Zeit vor sieben Jahren erscheint plötzlich als ein Paradies, nach dem man sich zurücksehnt. Solche Vergleiche sind geführlich begendere wann es zeit beides Seit. man sich zurücksehnt. Solche Vergleiche sind gefährlich, besonders wenn es auf beiden Seiten an Liebe und Aufopferung fehlt, wenn die Charaktere sich in dieser schweren Zeit nicht bewähren, wenn Abneigung und Widerwillen aufkeimen. Schlechte Wirtschaft ist in vielen Fällen der Grund für den Schiffbruch einer Ehe, der nach längerer Zeit eintritt. Wenn der Mann und die Frau nicht auf alle unnötigen Ausgaben verzichten können, dann herrscht eine beständige Reibung. Die Romantik der jungen Liebe ist nach sieben Jahren verschwunden, und die harte Wirklichkeit zeigt ihr starres und steinernes Gesicht, dem beide Eheleute in festem Zusammenhalten mit ruhigem Gemüt in festem Zusammenhalten mit ruhigem Gemitt ins Auge sehen müssen, um das «Schicksals-jahr» zu überwinden.»





Macht es wie wir

bleibt jugendfrisch und lebens-froh bis ins hohe Alter durch

Winklers Kraft-Essenz

das köstliche Lebenselixier. In Apotheken und Drogerien







Dies ist das Mittel, um weiße Zähne zu erhalten

Es ist erstaunlich wirksam - Erproben Sie es!

WENN Sie weiße Zähne haben wollen, versuchen Sie bitte diese Methode. Sie werden dadurch den Be weis erhalten, daß Ihre Zähne nicht von Natur aus mißsarben oder glanzlos sind. Sie können ihnen damit wundervolles,

klares Weiß verleihen und Ihr Zahnfleisch festigen, sodaß es ein gesundes Aussehen erhält.

Ibre Zähne sind mit einem Zahnbelag bedeckt; dasistdieganze Schwierigkeit.

Die moderne Zahnheilkunde führt eine große Zahl von Zahn- und Zahnfleischleiden auf einen Belag zurück, der sich auf den Zähnen bildet. Lassen Sie nur die Zunge über Ihre Zähne gleiten, dann werden Sie ihn gewahren: es ist ein schlüpfriger, klebriger Überzug. Er setzt sich an den Zähnen fest, dringt in Spalten ein und bleibt dort haften.

Die Methode entfernt diesen Belag und festigt das Zahnfleisch.

Jetzt aber wendet man neue Methoden an, das isteine Zahnpasta namens Pepsodent, die in ihrer Zusammensetzung, Wirkungsweise und dem dadurch er zielten Erfolg von allen bisher bekannten

Dieses Erzeugnis hat die folgenden beiden Wirkungen: Einmal entfernt es den Zahnbelag und ferner festigt es das Zahnfleisch. Dabei enthält es keine körnigen Substanzen, welche als ge-fährlich für den Zahnschmelz angesehen

Schon nach dem Gebrauch von wenigen Tagen wird sich seine Wirksamkeit über jeden Zweifel erhaben zeigen. Machen Sie einen Versuch damit. Verschaffen Sie sich sogleich eine Tube.



Erbältlich in zwei Größen: Original-Tube und Doppel-Tube.